

Es geht um mehr als nur die Urlaubsproblematik

Die TICE Betriebsleitung blieb stur!

Mitte Mai traf sich der „groupe de travail congé“ mit der Betriebsleitung um eine Einigung bei der neuen Urlaubsregelung zu erreichen. Die Personalvertretung hatte vorher mit zwei „avis négatifs“ die Beschlüsse des Patronats zur Vergabe des Urlaubs für 2016, abgelehnt. Es ging dabei um den verfrühten Abgabetermin der Urlaubsanfrage für das kommende Jahr und das korrekte Dienstalster bei der Reorganisation der Urlaubsgruppen.

Die Personalvertreter des Landesverbandes hatten zwei weitere wichtige Anliegen vorgeschlagen. Es handelte sich um die Forderung nach dem Recht, dass jeder Fahrer pro Jahr, zwei Urlaubstage in eigener Regie festlegen könne. Natürlich unter der Bedingung dass nicht mehr als zwei bis drei Fahrer es zum selben Datum tun. Zweitens forderten wir auch ein „avis négatif“ betreffend die Verkleinerung der Urlaubsgruppen. Diese waren ja bekanntlich von 47 auf 40 Leute herabgesetzt worden. Beide Vorschläge wurden von der Mehrheit in der Personalvertretung abgelehnt. Betreffend die Zusammensetzung des „groupe de travail“ wurde dem Autor dieser Zeilen, dem Sekretär der Betriebssektion des Landesverbandes, generell jeglichen Zugang und Mitarbeit in den Arbeitsgruppen verwehrt. Eine Abstimmung darüber spiegelte mit vier zu drei Stimmen das Kräfteverhältnis im Ausschuss wieder!

Weitere Verschlechterungen

Das Patronat hat dies wohl auf seine Weise interpretiert. Anstatt ein Zeichen der Geschlossenheit und Einheit zu setzen, wurde der Betriebsleitung vorexerziert wie man verfahren kann wenn man am längeren Hebel sitzt. Entsprechend wurde keiner der beiden Kritikpunkte der Personalvertretung vom Patronat akzeptiert. Der 31. Mai bleibt also der letzte Termin für die Urlaubsanfrage des folgenden Jahres, noch werden die Urlaubsgruppen nach dem tatsächlichen Dienstalster besetzt! Der Betrieb macht keine Kompromisse.

Die Liste mit realen Verschlechterungen beim Urlaub wird also immer länger. Erinnerung sei nur an die „Staffelung“ bei der Freigabe des restlichen Urlaubs nach dem Modell von 25 Prozent – 50 Prozent – 100 Prozent, der Kürzung der Resturlaubsreservierung von drei auf nur noch zwei Wochen, der Schaffung einer Anfänger Urlaubsgruppe ganz ohne Schulferienurlaub, von zwei Gruppen mit nur zwei garantierten Schulferienwochen, dem Verbot im Urlaub eine Schicht zu wechseln, der Kürzung der Vergütung bei Überstunden von 150 Prozent auf nur noch 140 Prozent im Fall der Ausbezahlung...

Ausbezahlung des Resturlaubs und der Überstunden

Monatelang wurden das Personal und seine gewählten Vertreter über die konkreten Bedingungen der Ausbezahlung der ausstehenden Urlaubsstunden, vor allem die Besteuerung, im Unklaren gelassen. In Aussicht gestellt war das Modell der Handhabung wie bei der Bezahlung der Überstunden, mit Freibeträgen bis etwa 1800 Euro. Angekündigt wurden erklärende Informationsversammlungen und entsprechende Aushänge. Es geschah aber nichts. Die direkte Anfrage beim Personalbüro ergab dann dass die Ausbezahlung von ausstehenden Stunden als „Sonderprämie“ wie ein 13. Monatsgehalt besteuert werde. Ein gedeckelter Freibetrag werde es nicht geben (!) Das bedeutet also dass bei einer Ausbezahlung von 100 Stunden, ungefähr 40 Stunden dem Finanzamt zufallen. Der Staat macht also ein gutes Geschäft bei diesem Handel mit den Urlaubsstunden. Die Frage die sich hier stellt lautet ganz einfach; „wer“ steht denn hier bei „wem“ in der Schuld? Wäre es nicht gerechter wenn der Staat bzw. der TICE, seinen „Gläubigern“ denen er seit Jahren ihren Urlaub schuldet, entsprechende Zinsen zahlen würde? Tatsächlich werden nun aber die gutwilligen Kollegen unterm Strich um 40 Prozent ihres Urlaubs erleichtert. Wir fragen ob uns eine Steuerdispens nicht eine notwendige Voraussetzung für einen Ausbezahlungskompromiss gewesen wäre? Die Kollegen können dies ja mal den Ausschusspräsidenten fragen.

Als Dank für ihre „Kompromissbereitschaft“ bei der Annahme dieser Verschlechterungen, erntete die Ausschussmehrheit als Dank nun eine schroffe Abfuhr. Wir hoffen und werden im Ausschuss alles dran setzen dass es diesmal nicht bei einem simplen „Avis“ bleiben wird. Denn es geht hier um mehr als nur die Urlaubsproblematik. In einigen Monaten wird der Personalvertretung das Projekt von neuen Diensttouren vorgelegt werden. Es ist abzusehen dass auch hier, dank dem Microbus-Programm, eine erneute Rationalisierung und Straffung der Arbeitsanforderungen auf uns zu kommen wird. Wenn die Ausschussmehrheit dabei erneut konzeptlos und blauäugig in die Verhandlungen geht, droht sie auf genau die selbe Art und Weise über den Tisch gezogen zu werden wie bei der Reorganisation des Urlaubs. Es darf nicht sein dass alles was der „Code de la route“ und das Beamtenstatut zulässt, oder besser gesagt, was nicht ausdrücklich darin verboten ist, durch die Betriebsleitung beim TICE auch umgesetzt wird.

Alain Sertic

Quelle: kreuzfahrt-magazin.info